

Umfrage

Name, Vorname, Geburtsdatum, soziale Herkunft, familiäre Herkunft, Stadt/Region während der RML-Zeit, Bildungsweg. Herkunftsland/-region für die eingewanderten Mitglieder. Status zur Zeit des Beitritts zur RML: ledig, verheiratet, andere Form der Partnerschaft, Anzahl Kinder. Beruflicher Werdegang und heutige Situation.

Huber, Peter, geb. 26.7. 1954 in Zürich. Ich bin Sohn eines typischen Aufsteigers der Nachkriegsjahre: Mein Vater, geboren in einer stockkatholischen Familie in Zug, studierte Staatswissenschaften und gründete zu Beginn der 60er Jahren in Zürich ein Treuhandbüro, das florierte und bald 8 Angestellte hatte. Mit meinen beiden Schwestern und mir ging er grosszügig um, sowohl was die jugendlichen Freiheiten, politische Gedanken als auch Sackgeld und überhaupt Auslagen betraf. Die Mutter, aus bescheidenem Milieu und ohne Ausbildung, war strenger. Bei Eintritt in die RML (das muss Sommer 1973 gewesen sein) wohnte ich bei den Eltern (Einfamilienhaus in Baar), besuchte die Kantonsschule Zug, wo ich im Sommer 1974 die Matura (Latein) machte. Danach Studium der Geschichte und franz. Literatur in Zürich, ein Studiensufenthalt in Paris (1979) und in Granada (1983), abgeschlossen mit dem Doktorat (Zürich, 1986). Seit 1997 Privatdozent an der Uni Basel, seit 2002 getrennt lebend von meiner Frau, von der ich zwei Kinder habe.

Vor dem Beitritt zur RML

Berufliche Erfahrung, Mitgliedschaften/Aktivitäten in Gewerkschaften, NGO's, Parteien oder andern Vereinigungen/Bewegungen. Erstes aktivistisches Engagement. Dein aktivistischer Werdegang. Interesse für die Entwicklung in der Schweiz und/oder in der Welt.

Ich war aktiv in einer Schülervereinigung gegen eine neue Promotionsverordnung, habe an Demonstrationen gegen den Vietnamkrieg teilgenommen

Anlass und Gründe zu Deiner RML-Mitgliedschaft in welcher Sektion. Welches waren Deine Erwartungen auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene und was erwartetest Du von Deinem eigenen Leben. Wichtigste Motive für Dein Engagement: bereits laufende gesellschaftliche Entwicklungen beschleunigen, Ungerechtigkeiten stoppen, Teilhabe an einer grundsätzlichen gesellschaftlichen Neugestaltung, eine bestimmte Gegebenheit/ein bestimmtes Problem.

Am ehesten waren es die Diktaturen in Lateinamerika (und in Portugal und in Spanien) sowie deren Unterstützung durch die USA, die mich in die RML (Zug) getrieben haben.

Als RML-Mitglied

Was zog Deine Aufmerksamkeit, Deinen Enthusiasmus, Deinen Willen zum Handeln besonders an,

nachdem Du die ersten Erfahrungen als RML-Mitglied gemacht hast?

Die RML mit ihren Publikationen, Schulungskursen und Referenten, die an Sitzungen kamen, gab politische Antworten und einen Rahmen für vieles, was uns beunruhigte, beschäftigte und empörte

In welchen Gremien und Strukturen der RML warst Du aktiv? Beschreibe Deine Entwicklung innerhalb der RML, allfällige Wechsel der Sektion, der Aktionsfelder usw. – wenn möglich mit Daten.

1973-1974: seit dem Putsch: Chile-Komitee

1974-1978: seit der RS: Soldatenkomitee, Flugblätter vor Kasernen (v.a. Luzern) und Information der Öffentlichkeit über "Soldatenkämpfe".

1974-1978: Besonderes Interesse für Entwicklung in Portugal und Spanien, regelmässige Polit-Ferienreisen nach den beiden Ländern, immer in der Hoffnung (und der Gewissheit), dass die hier brodelnden Umwälzungen auch auf die Schweiz überschwappen werden.

1980-1982: Aktiv in der Zuger Jugendbewegung, Kampf für ein autonomes Jugendzentrum in der ehemaligen Kaserne (was erreicht wurde).

1979-1990: seit der Revolution aktiv im Nicaragua-Komitee (Zug, 1979-1986; Genf, 1987-1990).

In welchen „breiten“ Strukturen und Organisationen warst Du hauptsächlich aktiv: Parlamente, Gewerkschaften, Frauenorganisationen, Migrationsorganisationen usw.?

In welchen Bereichen hast Du Dich besonders engagiert: allgemeine Politik mit dem Schreiben von Artikeln und Flugblättern, in der internen Schulung, in der Jugend-, antimilitaristischen, Betriebs-, internationalen, Migrations-, praktischen Arbeit usw. und/oder als bezahlte SekretärIn? Warst Du auf lokaler oder auch nationaler/internationaler Ebene aktiv?

Ich war vor allem auf Stadtebene aktiv, mit überregionalen und nationalen Sitzungen in Olten oder in Bern (Nicaragua/El Salvador-Komitee; Soldatenkomitee). RML-intern war ich nie Mitglied der Stadtleitung (Zug) oder des ZK.

Wie hast Du den Alltag eines AktivistIn, einer Aktivistin erlebt? Fühltest Du Dich von gewissen sozialen und/oder familialen Zusammenhängen abgeschnitten? Was wurde aus Deinen früheren Freizeitbeschäftigungen?

Das ging nahtlos ineinander über. Ich galube nicht, dass ich mich abkoppelte oder auf etwas verzichten musste. Meine früheren Freunde blieben auch meine Freunde.

Hattest Du Kontakt zu AktivistInnen anderer linker Organisationen (MaoistInnen, SozialistInnen, PdA, POCH, PSA usw. Wie beurteiltest Du die Politik der RML gegenüber diesen Organisationen?

In Zug hatte die RML das Monopol links der SP, womit wir nur bei Demos in Zürich oder Bern mit Maos

und Poch-Leuten in Berührung kamen.

Wie beurteilst Du die Arbeitsbelastung (viele und lange Abend- und Wochenendsitzungen, Flugblattaktionen am frühen Morgen) und die finanziellen Beiträge an die Organisation?

Als Student, der kaum an der Uni war, das meiste durch Lesen und Politisieren erlernte sowie an keinen normalen Tagesablauf gebunden war, war die Sitzungsbelastung verkraftbar. Wer jedoch "im Betrieb" arbeitete, der konnte nur mit dem Glauben an die Revolution die Arbeitsbelastung aushalten und (einige Jahre lang) überstehen.... Die Beiträge der Verdienenden waren horrend, ein Lehrer lieferte um die 500 CHF ab. Ich als Student gab lediglich um die 30 CHF ab und lebte damals 1974-1980 mit 900 CHF monatlich, die mein Vater mir zuhielt.

Feminismus und Lebensweise

Wie hast Du den Aufstieg des Feminismus in der Gesellschaft erlebt? Hatte die entsprechende Veränderung der Verhaltensweisen Einfluss auf Deine Beziehung/Freundschaft? Hast Du eine Phase des persönlichen radikalen Umbruchs erlebt?

Hast Du in einer Wohngemeinschaft und falls ja in welchem Typ WG gelebt? Habt Ihr da neue Lebensformen in der Beziehung und der Elternschaft ausprobieren wollen? Falls nicht, wie hast Du diese Entwicklungen neuer Lebensformen eingeschätzt?

Nach dem Auszug bei den Eltern zu Beginn des Studiums (1975) habe ich in Zug in diversen kleinen Männer-WG's gelebt, drei Genossen (1975-1986), ab 1987 neu in Genf dann mit meiner Freundin. In den WG's hatte jeder seinen "Kochtag", bei dem er für alle kochte. Weiter ging die "Ueberwindung kleinbürgerlicher Organisationsformen" aber nicht. Ab und zu brachte der eine oder andere WG-Genosse seine Freundin mit, ansonsten waren wir zuhause immer unter Männern, und auch ohne Kinder.

Wie hast Du das Gender-Verhältnis in der RML eingeschätzt (Präsenz, Rolle und Einfluss der Frauen in den Leitungsorganen, Wortmeldungen und Zugang der Frauen zur Ausarbeitung der politischen Linie und zu den RML-Publikationen)?

Wie hast Du das Engagement von einigen RML-Aktivistinnen in der Frauenbefreiungsbewegung (FBB/MLF) wahrgenommen, bei denen Männer ausgeschlossen worden sind?

Ich hatte immer ein wenig Mühe mit den Genossinnen, die in der FBB in Zug aktiv waren. Vielleicht hing das nur damit zusammen, dass sie mir persönlich wenig zusagten. An andern Orten hätten mir die FBB-Frauen vielleicht mehr "gefallen", nicht wegen einem allfälligen "besseren Aussehen", gar nicht, sondern wegen einem unverkrampften Lebensstil. Mit durchaus emanzipierten Frauen ausserhalb der FBB hatte ich keine Mühe.

Revolution, Gewalt, interne Demokratie

Hast Du die RML als eine Organisation wahrgenommen, die sowohl nationale als auch internationale

Strukturen und Zielsetzungen hat? Hatte die IV. Internationale eine konkrete Bedeutung für Dich? Hast Du die Publikationen der IV. Internationalen und von Sektionen der IV. Internationalen von andern Ländern gelesen?

Sicher, die Publikationen anderer Sektionen habe ich verschlungen, und das verstärkte auch das Gefühl, dass da auf dem ganzen Erdball Kräfte in unserer Richtung arbeiteten. Auf Ferienreisen ins Ausland habe ich fast immer auch die Brudersektion in der entsprechenden Destination kontaktiert, des öfters auch darum, um billig übernachten zu können..., aber nicht nur.

Hast Du die BRESCHÉ, den MAULWURF allenfalls auch La brèche und ROSSO gelesen? Was denkst Du heute über diese Publikationen und die verteilten Flugblätter?

Hattest Du den Eindruck, das relativ kurzfristig bevorstehende Ende des Kapitalismus erleben zu können?

In den ganz ersten Jahren sicher (1973-1975), ich glaube es zirkulierten Hochrechnungen von drei bis vier Jahren. Wir überschätzten sowohl die Breite und Radikalität der Bewegungen in den "Hoffnungsländern" als auch deren möglicher Impakt und Beschleunigungsfaktor auf die (noch) ruhige Schweiz.

Was hast Du vom Begriff der „revolutionären Gewalt“ gehalten, wie ihn die IV. Internationale definierte? Erschien Dir der „bewaffnete (Befreiungs-)Kampf“ in gewissen politischen Kontexten notwendig? Welche Haltung hattest Du zum Konzept und den Handlungen „gewalttätiger exemplarischer Aktionen“ wie sie die Ultralinken in Deutschland und Italien v.a. entwickelt hatten?

Der Begriff erschien mir als gerechtfertigt und notwendig. Wo Militärjuntas den demokratischen Kampfboden eliminierten und von Unternehmern (und den USA) gebildete Todesschwadronen unsere Genossen nachts aus dem Bett holten und erschossen (z.B. Argentinien) blieb nur dieser Weg - das war für uns einleuchtend.

Warst Du im „Soldatenkomitee“ aktiv? Wie beurteiltest Du die Entwicklung der pazifistischen Bewegungen und der Kriegsdienstverweigerer?

Ja (1974-1978). Ich hatte Mühe mit den Pazifisten und Verweigerern, hielt sie für naiv. Mit der Diskussion um "moralische und ethische Gründe" konnte ich mich nicht anfreunden.

Hast Du den Eindruck, dass uns ein organisationsinternes demokratisches Funktionieren gelungen ist? Oder hast Du den Eindruck, dass es eine Kluft zwischen den „Chefs“ und den übrigen Mitgliedern gegeben hat? Gab es da allenfalls Unterschiede – je nach Sektor bzw. Sektion?

Wurdest Du aufgrund der RML-Mitgliedschaft Opfer der politischen Repression (Entlassung, Nichteinstellung, Nichtwahl usw.)? Wurdest Du fichiert und hast Du Deine Fiche eingesehen?

Ja, ich habe in Zug während der Studienjahre keine Aushilfsstellen an Schulen erhalten (Berufsverbot). Meine Fiche (etwa 12 Seiten) habe ich eingesehen und damals an die Leute um Ch.A. Udry gesandt.

Hast Du auf die eine oder andere Weise eine formalisierte Tendenz, ein Nichteinverständnis, einen Konflikt oder gar einen Ausschluss aus der Organisation miterlebt, und wie hat sich dies abgespielt?

Nein, daran erinnere ich mich nicht. Ich erinnere mich an Genossen, die Abschiedsbriefe an die Organisation geschrieben haben und darin argumentierten, warum sie austreten. Solche Briefe wurden nicht unterdrückt, sondern an der Sitzung kurz diskutiert, wie wir uns zu ihm nun verhalten sollen.

Die SAP und die „Proletarisierung“

1980 wurde die RML zur SAP, zur Sozialistischen Arbeiterpartei. Wie hast Du diesen Namenswechsel erlebt? Hast Du insbesondere die „Neuausrichtung auf die Arbeiterklasse“, die „Proletarisierung“ genannt worden ist, erlebt, allenfalls auch mit persönlichen Konsequenzen für Dich selbst?

Die Proletarisierung erschien mir als ein möglicher Weg, um aus einer Sackgasse herauszukommen: die herangeträumte revolutionäre Bewegung hat nicht stattgefunden, wir müssen dort hingehen, wo in den kommenden Jahren ein Umdenkprozess stattfinden wird und das Vertrauen dieses Potentials gewinnen, also hinein in die Betriebe und nicht nur von aussen agitieren. Für Studentengenossen, die diesen Weg wählten, hatte ich durchaus Bewunderung. Sie selbst sahen sich als zukünftige Arbeiterkader, die vielleicht in acht oder zehn Jahren zu "natürlichen" Führern einer revolutionären Gewerkschaftsopposition heranwachsen und den Reformisten die Mehrheit entreissen.

Ev. Austritt aus der RML – Ende der RML/SAP

Falls Du die RML aus eigenem Antrieb verlassen hast, kannst Du die Gründe und Umstände des Austritts beschreiben (politische Kritik, Überdruß vom Aktivismus, Änderung der Lebensweise/Tätigkeit usw.)?

Falls Du bis zum Ende der RML/SAP 1987 Mitglied gewesen bist, wie hast Du die formelle Auflösung der Organisation erlebt – auf persönlicher Ebene und als AktivistIn? Fühltest Du Dich an diesem finalen Entscheid beteiligt?

Ende 1986 zog ich von Zug nach Genf und war noch einige Jahre in der PSO aktiv, v.a. in der Soli-Bewegung "Nicaragua/El Salvador". Um 1990/1991 habe ich mich immer mehr von PSO- und Komitee-Sitzungen sowie Veranstaltungen (1. Mai etc) zurückgezogen.

Nach der RML/SAP...

Hattest Du den Eindruck, dass es Dir möglich war, in anderer Weise, in andern Organisationen Dein Engagement weiterzuführen? Hast Du frühere RML/SAP-AktivistInnen in andern Organisationen wiedergefunden?

Ich sah nur noch wenig Sinn in einem Engagement zu einer Zeit, wo kein gesellschaftliches Subjekt mehr

da war, das etwas Neues, Zukunftweisendes aufnehmen konnte. Ich hatte keine Lust, weiterhin "in der Wüste" zu predigen. Es war schmerzlich zu sehen, wie 1990 in Nicaragua die Mehrheit die Sandinisten abwählte und eine von den USA aufgebaute Frau an die Macht brachte. Die Leute - sowohl in der Dritten Welt als auch bei uns - erschienen mir mehr denn je leicht manipulierbar, unfähig oder auch unwillig, eine solidarische Gesellschaft ins Auge zu fassen-

Wie hat sich diese Nach-RML/SAP-Periode abgespielt: „normale Wiedereingliederung“ in die Gesellschaft; plötzliche Leere; Suche nach einer alternativen politischen Lösung; Aufgabe des aktiven politischen Lebens usw.?

Aufgabe des aktiven politischen Lebens. Ich bin lediglich ein Betrachter von aussen. Eine Leere hat sich nicht eingestellt, ich halte mich weiterhin über die politischen Entwicklungen auf dem Laufenden. Bei Wahlen und Abstimmungen gebe ich Formationen links der SP die Stimme

A posteriori...

Wie beurteilst Du die Hauptlinien des revolutionär-marxistischen Projekts in dieser Epoche (Begriff der „Vorhut“, Aufbau einer revolutionären Partei, Dialektik der drei Sektoren der Weltrevolution, usw.)?

Wir hatten schematisch die revolutionären Konzepte der Zeit 1917-1923 auf eine Epoche übertragen (1960-), als die zentrale Stellung der Arbeiterklasse in der Gesellschaft wegfiel. Insbes. die Charakterisierung der Oststaaten als lediglich "bürokratisch degenerierte Arbeiterstaaten", die einen ersten Schritt in die gute Richtung getan hätten und daher trotz aller Repression eine Errungenschaft seien, war falsch.

Wie beurteilst Du generell Dein Engagement innerhalb der RML/SAP? War es auf der persönlichen Ebene nur eine Fussnote in Deiner Biografie? Zogst Du eine positive Bilanz für Dein weiteres Leben? Und glaubst Du, dass wir auf der „historischen Ebene“ (ein gewagter Begriff) Spuren hinterlassen haben, etwas zum Gang der Entwicklung der damaligen radikalisierten oder revolutionären Bewegungen beitragen können?

Zu guter Letzt: Wo stehst Du politisch gesprochen heute? Falls Du Dich aus der Politik zurückgezogen hast, wie begründest Du dies?

Aufgabe des aktiven politischen Lebens. Ich bin lediglich ein Betrachter von aussen. Eine Leere hat sich nicht eingestellt, ich halte mich weiterhin über die politischen Entwicklungen auf dem Laufenden. Bei Wahlen und Abstimmungen gebe ich Formationen links der SP die Stimme

Hast Du eine Anekdote zu erzählen, oder eine Erinnerung, die Dir besonders am Herzen liegt oder ein besonderer Erfolg, eine besondere Niederlage, eine für Dich wichtige Erinnerung?

Andere Frage oder Fragen, die Du aufwerfen und beantworten möchtest:.....

Ich wünsche, dass mein Beitrag ohne Namensnennung veröffentlicht wird (entsprechend sind nicht

adäquate Antworten zu streichen):

Nein

Ort und Datum.....Genf, 8.1.2016